

Metamorphose oder Rebellion?

Aufstand oder Kulturwechsel in der Kirche?

■ PETER PAUL KASPAR

Es klingt wie eine erlösende Zauberformel, wenn neuerdings von kompetenten Theologen und Bischöfen gesagt wird, dass jede Lehre der Kirche stets im historischen Zusammenhang zu lesen und daher auch in der Perspektive späterer Erkenntnisse zu verstehen ist. Die gern zitierte „stets gleichbleibende Lehre der Kirche“ weitet sich unter dem Aspekt, dass die „stets neu erkannten Lehren der Kirche“ die bisherige Kirchenlehre in einem neuen Licht erscheinen lassen können. Das scheinbar Unveränderliche gerät auf diese Weise in eine jeweils neue Perspektive einer „sich stets wandelnden Lehre der Kirche“.

Aber wer weiß und bedenkt das schon? Etwa in der mit dem Management der Seelsorge be- oder überlasteten und weithin beinahe aussterbenden Priesterschaft. Aber auch und vor allem bei den einfachen Kirchenbürgern und den zunehmend nur selektiv aktiven Katholiken. Das allgemein verbreitete Glaubenswissen wird weniger, dünner und wird zunehmend skeptischer akzeptiert. Neben der im Wandel sich doch treu bleibenden Lehre der Kirche gibt es ein stets schwindendes Glaubenswissen. Dazu kommen die sehr verschiedenen theologischen Positionen an den Universitäten und Diözesanleitungen.

Die katholische Kirche ist tatsächlich eine fast unüberschaubare Weltreligion – in weltweit erlebbarer Vielfalt in zahlreichen Glaubensvarianten. Die einen sehen das mit wachsender Zustimmung, andere jedoch mit Entsetzen. Im Brennpunkt steht die römische Zentrale mit ihren vielen der Seelsorge entfremdeten Priestern, Bischöfen und Kardinälen, rund um den seit 1870 mit universellen Vollmachten ausgestatteten Papst? Franziskus versteht sich allerdings eher als verbindender Moderator und nicht als theologischer und kirchenrechtlicher Alleswisser und Alleinherrscher. Den sieht er eine Etage höher angesiedelt.

Doch was heißt das für die in den Kirchen predigenden Kleriker, für die an den Schulen und den theologischen Fakultäten Lehrenden und für die in den Ordinariaten und Bischofskonferenzen Tätigen? Wird aus der stets gleichbleibenden eine sich stets weiterentwickelnde Lehre der Kirche? Keine so falsche Idee, wenn man an die wachsende und sich weiterentwickelnde Wissens- und Lebenskultur der Menschheit denkt. In dieser Ratlosigkeit stauen sich die schwer zu beantwortenden Fragen: Was bleibt? Was ändert sich? Was können wir glauben, wem können wir vertrauen, worauf dürfen wir hoffen? ■